



NEWS[★] FROM THE FIELDS AND BEYOND

thoughts for global anti-g8 actions

G8 Heiligendamm 2007: Nur ein weiterer Gegengipfel? MOVE FAST, STRIKE HARDER...

Der G8 Zirkus kommt. Als die letzten Gipfeln verlegt wurden, Kräfte schwinden, vorplatz und alles drumherum kontrolliert wird. Genua lag unsere Stärke zu sein und die Polizei zu gab uns die Freiheit die direkten Aktionen zu Zeit ist gekommen die Inerobern.

Wir stimmen alle darin eine konstruktive und kraftvolle sein kann, sich in Heiligendamm um gemeinsame Aktionen. Vergangene Gipfelmobilisierungen haben uns aber auch die Notwendigkeit größerer Flexibilität in unseren aufgezogenen

gekeselt und von effektiven Aktionen abgehalten zu werden, wie in Gleneagles und St.Petersburg geschehen ist, ist unproduktiv und vermittelt nichts als Ohnmacht.

In den letzten Jahren hat es effektivster Weg der Enteignungskampf gegen das Kapital erwiesen, die Flüsse der Waren mit direkten Aktionen zu blockieren. Dies war es was die ArbeiterInnen 2002 an der amerikanischen Westküste taten, was die Arbeitslosenbewegung in Argentinien seit 1997 praktiziert, was die Strategie der Aufständischen in Algerien 2001 wie die der CPE Kämpfe im vergangenen Jahr in Frankreich war. Wir sollten davon lernen und darauf zielen die Kapitalflüsse zu blockieren – sei es der Fluss der Zahlen in der digitalen Welt des Börsenhandels oder der Fluss der LKW auf der Autobahn.

Unser Vorschlag ist es, dass wir uns an der kapita-

nach Heiligendamm. in entlegene Gefühle wir unsere allem weil der Spielum zunehmend von In Seattle, Prag und ke darin, innovativ überraschen. Das Gipfel mit effektiven unterbrechen. Die Initiative zurück zu

überein, dass es volle Erfahrung damm zu treffen zu machen. rungen haben keit größerer Protesten Ein-

es

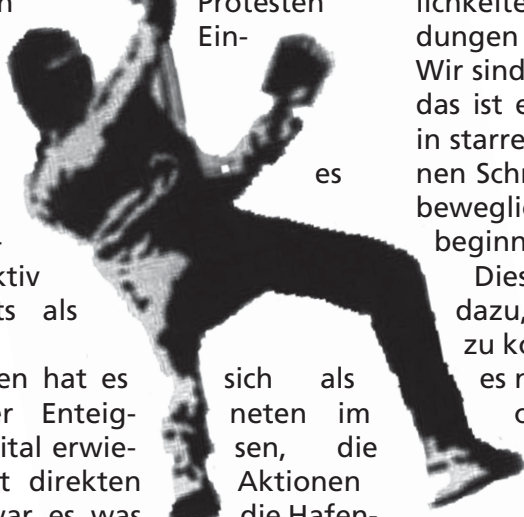
sich als neten im sen, die Aktionen die Hafenanikanischen

listischen Festung in Heiligendamm treffen und die Kraft und Energie des Handelns und Lebens in einer großen Gruppe erfahren, jedoch nur so lange wir effektiv sind und es unsere Kräfte stärkt. Das bedeutet, dass wir die derzeitigen Vorschläge unterstützen und versuchen werden den Gipfel und die Flüsse überall in Meck-Pomm zu blockieren - dass wir dabei aber auf radikale Strategieänderungen vorbereitet sind: Sobald uns effektives Handeln unmöglich gemacht wird, sollten wir bereit sein uns zu bewegen und das Schlachtfeld dorthin zu tragen, wo die KapitalistInnen verwundbarer sind.

Durch diese Verschiebung der Strategie wollen wir uns die Kraft und Energie erhalten, die wir in früheren Gipfelmobilisierungen gespürt haben, uns aber zur gleichen Zeit neue Kapazitäten der Störung erschließen. Praktisch gesprochen heißt das für den Anfang, dass wir uns kollektive Möglichkeiten schaffen müssen, zu schnellen Entscheidungen zu kommen und jederzeit mobil zu sein. Wir sind nicht wie sie an einen Ort gebunden, und das ist eine große Stärke, die es uns erlaubt, der in starren Strukturen verhafteten Polizei immer einen Schritt voraus zu sein. Unsere Taktik sollte die beweglicher Angriffe sein statt eine Belagerung zu beginnen, die wir nicht gewinnen können.

Dies im Hinterkopf ermutigen wir AktivistInnen dazu, mit der Bereitschaft nach Heiligendamm zu kommen, das Schlachtfeld zu wechseln - was es notwendig macht auf nomadischer Basis zu operieren. Organisatorisch regen wir an, uns eine Struktur für Informationsaustausch und logistische Fragen zu geben, die so beweglich ist wie wir.

Die Flüsse, die wir vorschlagen zu blockieren sind global und grenzenlos. Viele sind von ihnen betroffen, aber nur wenige haben die Ressourcen, um nach Heiligendamm zu reisen. Wir rufen alle, die nicht zum G8 kommen können dazu auf, sich am Kampf zu beteiligen und die Flüsse zu blockieren, wo auch immer auf der Welt sie sich befinden. Kommt vorbereitet!



AUFRUF ZU „GLOBALEN TAGEN DER AKTION UND INFORMATION GEGEN DEN KAPITALISMUS“ IN DER ZEIT DES G8 GIPFELS 2007

Kapitalismus greift uns im täglichen Leben an vielen Fronten an. Wir werden dazu gezwungen, das gegenwärtige kapitalistische System zu ertragen, während es uns ausbeutet, isoliert, entmenschlicht und zerstört. Es ist definitiv an der Zeit, es ein für allemal loszuwerden!

Um im internationalen Kampf gegen den Kapitalismus vorwärts zu kommen, geht folgender Aufruf raus. Er stammt vom Internationalen Treffen gegen die G8, das diesen Jahr in Warschau (Polen), mit Teilnehmern aus über 15 Ländern stattfand. Bitte verteile diesen Aufruf so weit und so viel, wie dir möglich ist.

Abgeordnete der G8-Mitgliedsnationen und anderer wichtiger Wirtschaftsmächte werden sich vom 6. bis 8. Juni in Heiligendamm, im Norden Deutschlands treffen, abgeschirmt hinter einem Festungswall aus Elektrozäunen, Polizei und privaten Sicherheitsdiensten. Zur selben Zeit werden sich auch Tausende von Menschen versammeln, um sich der neoliberalen Politik der G8 entgegen zu stellen und den Gipfel auf vielfältige Weise und an vielen verschiedenen Orten zu blockieren. Eine große Menge an unterschiedlichen Gruppen und Menschen sind am täglichen Kampf gegen die Auswirkungen der Politik des Profits gegen den Menschen beteiligt, indem sie freie Räume erobern, Alternativen leben und die G8 und andere wirtschaftliche Institutionen bekämpfen. Es ist wirklich

aufregend festzustellen, wieviele Gruppen sich zu den Protesten im Juni angekündigt haben, oder diese anderweitig unterstützen. Die Proteste gegen den Gipfel sollen nicht nur als Wunsch und Versuch verstanden werden, dieses Gipfeltreffen zu sprengen, sondern auch als wichtiger Schritt im weltweiten Kampf gegen den Kapitalismus. Nicht nur während der Tage des Gipfels, sondern vor allem auch als Kampf auf einer täglichen Basis.

Es gab bereits globale Tage der Aktion und Solidarität, die nicht so besonders erfolgreich verliefen. Der Grund lag zum Teil darin, daß unser Widerstand auf feindlichen Gebiet und mit deren Regeln ablief. Wie können wir uns diesen internationalen Akt des Widerstandes vergegenwärtigen, und das auf eine Weise, die einen wirklichen Wandel mit sich bringt? Eine der Möglichkeiten, die in unserer gegenwärtigen Situation zu funktionieren scheint, ist die kapitalistische Wirtschaft zu blockieren, indem man ihre Infrastruktur angreift und den Fluss des Kapitals in der Welt stört.

Eine große Anzahl an Menschen, die den Kapitalismus und seine vielen Formen der Unterdrückung auf der ganzen Welt bekämpfen, können jedoch nicht zu den Gipfelprotesten in Deutschland kommen. Diese Einladung zu den Globalen Aktionstagen gegen Kapitalismus ist eine Einladung an alle von euch, eure täglichen lokalen und glo-

balen Bemühungen zu vernetzen und miteinander auf eine gegenseitig unterstützende und starke Weise zu kämpfen.

Die globalen Aktionstage gegen Kapitalismus können eine Möglichkeit sein, der Welt und auch uns selbst die Reichweite unseres Widerstands vor Augen zu führen, einem Widerstand, von dem die Proteste gegen die G8 nur ein kleiner Teil sind. Effektiver Widerstand muss beständig und überall sein. Wir müssen an den Erfolg unserer Aktionen glauben, und mit Hilfe dieses Wissens und dieser Inspiration werden wir nicht wieder in unserem alten Trott versacken, sondern den Widerstand über die ganze Welt verbreiten. Im Jahr 2007 und auch noch lange danach.

Wir rufen zu Aktionen auf, die in den 10 Tagen um den Gipfel (1. bis 10. Juni 2007) stattfinden sollen, wie zum Beispiel der Aktionstag der Landwirtschaft (3. Juni), der Aktionstag der Migration (4. Juni), der Aktionstag des Antimilitarismus (5. Juni) und der des Klimawandels (8. Juni).

Jeder von Euch ist herzlich eingeladen, an diesem Prozess mit seinen Ideen und Fähigkeiten teilzunehmen. Das kann vom Verteilen von Informationen bis hin zu direkten Aktionen mit dem Ziel, die globale Wirtschaft auf der ganzen Welt anzugreifen, reichen. Das ist auf alle Fälle dringend notwendig!

PS:

Internationales G8 Vorbereitungstreffen in Warschau 2007

Wir rufen auch dazu auf, den Kampf gegen den Kapitalismus und die G8 mit verschiedenen anderen Globalen Aktionstagen zu verknüpfen, die da wären:

8ter März

feministischer Aktionstag

19ter & 20ter März

Tage des Widerstands gegen Krieg

17ter April

Internationaler Kampftag der Kleinbauern, ausgerufen von Via Campesina

1ter Mai

Internationaler Tag des Klassenkampfes



WELTZOZIALFORUM IN NAIROBI

Vom 21. bis 25. Januar fand das Weltsozialforum (WSF) in Nairobi (Kenya) statt. Es war das erste Mal, dass ein WSF in einem afrikanischen Land abgehalten wurde. Der WSF ist ein Treffpunkt von Leuten aus unterschiedlichen Ländern und politischen Hintergründen (wenige Grassroots AktivistInnen, mehr GewerkschafterInnen, Mitglieder von NGOs und Kirchen, einige Mitglieder politischer Parteien). Es gab einige organisatorische Konflikte über Eintrittsgelder für Locals, sowie über die Preise für Essen und Wasser. Ein schniekes Hotel im Besitz des kenyatischen Innenministers hatte das Monopol über Lebensmittel und verlangte weit mehr als die ortsüblichen Preise. Die Eintrittspreise verhinderten die Teilnahme lokaler Grassroots AktivistInnen und machten es StrassenhändlerInnen unmöglich ihre Sachen beim WSF zu verkaufen. Nach zwei Tagen des Protests dagegen, nach Strassenblockaden, der Blockade des Hotels und dem Besuch einer der verantwortlichen Personen wurden die Tore für alle geöffnet, auch für die StrassenhändlerInnen. Es ist eine Schande, dass es erst zu einigen Festnahmen kommen musste, bevor es möglich wurde, das Öffnen der Tore durchzusetzen. Am letzten Tag wurde das schnieke Hotel gestürmt und freies Essen an die Kids verteilt. Die EuropäerInnen nahmen meist nicht wirklich an den Protesten teil, es gab nur wenig Solidarität.

Es fanden viele Workshops statt, z.B. zu Themen wie: Migration, Kriege, Armut, Wohnraum, Privatisierung, Wasser, ökonomische Verträge, (Neo-)Kolonialismus, das Verhältnis zwischen NGOs und sozialen Bewegungen, G8, Arbeit, usw. Dank der Vielfalt war es möglich Raum zu finden für Diskussionen mit GenossInnen aus afrikanischen, lateinamerikanischen und asiatischen Ländern. Als Gast in einem armen Land war es schwer die sozialen Pro-

bleme zu ignorieren und schwer, sich den Positionen der AfrikanerInnen zu entziehen. In vielen Treffen wurde verdeutlicht wie der Neokolonialismus die sozialen Probleme hervorbringt. Migration war ein großes Thema beim WSF. Es wurde viel über die Ursachen gesprochen: Armut, Kriege, Arbeitslosigkeit, Ressourcenausbeutung, etc. Auf einem Treffen wurde von einer afrikanischen NGO vertreten, dass mehr Investitionen und nicht eine korrupte Regierung gebraucht werde, um die sozialen Probleme zu lösen, was die Leute dann auch davon abhalten werde zu migrieren. In anderen und mit hin den meisten Workshops wurde die westliche Welt als Ursache all dieser sozialen Probleme kritisiert - auch dafür so viele Tote an ihren Grenzen in Kauf zu nehmen. Die Forderung nach offenen Grenzen wurde von den allermeisten afrikanischen TeilnehmerInnen vehement vorgetragen.

In einigen Arbeitsgruppen wurde die Rolle von NGOs analysiert. In Südafrika und Kenya hatte es sehr aktive und starke soziale



Bewegungen gegeben, die von NGOs aufgefressen wurden oder sich in eine reformistische Partei verwandelten. NGOs wurden als ideologische Waffe des Kapitalismus bezeichnet, die allerdings schwer zu bekämpfen sind, da sie sich selbst sehr überzeugend als WohltäterInnen verkaufen. Soziale Bewegungen, die Neokolonialismus und Kapitalismus bekämp-



fen wollen sind sehr schwach, die NGOs sind mit ihrem Gerede über die Verbesserung der sozialen Bedingungen weit stärker. Einige GenossInnen erklärten die Folgen des Kolonialismus. Es geht dabei nicht nur um Ausbeutung, sondern um die Übernahme nahezu aller Facetten des Lebens: die Sprache, die du sprichst, was du magst und was du nicht magst, welche Nahrung du essen möchtest, welche Musik dir gefällt, den Wandel der Mentalitäten, usw. Der Einfluss ist so groß, dass er dir manchmal nicht einmal mehr bewusst ist.

Was G8 betrifft: Aus informellen Gesprächen wissen wir, dass die G8 Grund zu Sorge geben, da sie die Kräfte sind, die eine destruktive Politik vorantreiben. Es wurde aber auch gesagt, dass die G8 die westlichen Staaten sind und es daher unsere Aufgabe ist, dagegen zu protestieren. Zugleich sind die Erwartungen in die linken Bewegungen in Europa sehr niedrig.

Der WSF hat erneut sehr deutlich gemacht, dass der globale Kapitalismus abgeschafft gehört, dass aber die Bewegungen die das tun können sehr schwach sind. Also lasst uns anfangen. Sorgen wir für Stärke und nutzen wir Massenmobilisierungen dazu, Kraft und Energie zu gewinnen. Es gibt eine dringliche Notwendigkeit dazu und wir können eine Menge erreichen, wenn wir zusammen stehen und Differenzen überwinden!!

SELBSTORGANISIERUNG STATT KAPITALISMUS

Zapatistas und AktivistInnen aus 48 Staaten trafen sich in Chiapas

Den 13. Jahrestag ihres Aufstandes im verarmten südlichen Bundesstaat Chiapas beging die indigene Bewegung der Zapatistischen Armee zur nationalen Befreiung (EZLN) im Dorf Oventic mit einer Konferenz über den weltweiten Kampf gegen den Neoliberalismus.

Am 1. Januar 1994 erhob sich die EZLN unter der Losung »Land und Freiheit« für zwölf Tage bewaffnet gegen Ausbeutung und Rassismus. Die Zapatistas engagieren sich seitdem zivil, verfügen aber weiterhin über Guerilla-Einheiten zum Selbstschutz.

Vier Tage und Nächte lang tauschten sich über 2000 TeilnehmerInnen aus 48 Ländern untereinander und mit rund 3000 Zapatistas über den Widerstand gegen Kapitalismus und Marginalisierung aus. Die Stimmung auf dem aktuellen Treffen wechselte zwischen Konzentration und ausgelassener Heiterkeit. Nachts wurde getanzt und gefeiert.

Den Schwerpunkt der Konferenz bildeten die Vorträge der fünf Verwaltungsräte der Bewegung. Sie erläuterten ausführlich, wie sie trotz Militärbelagerung und Sabotage ihre autonomen Strukturen in den Bereichen Selbstregierung, Bildung, Gesundheit, Frauen, Kommunikation, Kunst und Kultur, alternativer Handel sowie Landfrage aufbauen. Zentrale Aspekte der Autonomie sind der basisdemokratische Anspruch und die jederzeit mögliche Ersetzbarkeit von FunktionsträgerInnen. (So soll verhindert werden, dass Korruption entsteht und die Bevölkerung mit unerwünschten Entscheidungen übergegangen wird. Neben den »bescheidenen Erfolgen« (O-Ton EZLN) wurden immer wieder die Probleme und Unzulänglichkeiten in der Projektarbeit thematisiert.)

Im Anschluss an die Vorträge von insgesamt 232 Ratsmitgliedern und weiteren Kommandanten gab es stets Raum für Nachfragen. Am Ende jedes Workshops

stellten TeilnehmerInnen aus verschiedensten Staaten ihre Widerstandsprojekte vor. Darunter fanden sich vor allem alternative Bildungs-, Kultur- und Frauenprojekte. Die AktivistInnen betonten immer wieder, dass sie – inspiriert durch die Zapatistas – eine neue Form des Politikmachens und eine Überwindung des Kapitalismus anstrebten. Lokal und weltweit sollen außerparlamentarische Basisbewegungen ausgebaut und weiter vernetzt



werden. Ein großes weltweites Treffen gegen Neoliberalismus und für die Menschheit, das 3. »Intergalaktische«, ist in Planung. Parallel gab es anarchistische Vernetzungstreffen, Informationen zu politischen Gefangenen, zur Situation in Oaxaca und zur Mobilisierung gegen den G8-Gipfel in der BRD.

Ein problematischer Bereich des zapatistischen Alltags in Chiapas ist bis heute die Vermarktung der Anbauprodukte. Die subsistenzbäuerlich geprägte Bewegung leidet wie alle Landwirte Mexikos unter dem Freihandelsabkommen NAFTA zwischen USA, Mexiko und Kanada. Dies setzt mexikanische Kleinbauern rücksichtslos mit hochsubventionierten US-Agrarunternehmen in Konkurrenz. Häufig lohnt sich der Verkauf der Produkte nicht, da die Transportkosten zum nächsten Markt jegliche Gewinnspanne verschlingen. Im ökonomischen Sektor hoffen die Zapatistas vor allem auf einen Ausbau alternativer Handelsbeziehungen wie den Vertrieb von Kaffee oder Kunsthandwerk ohne

Zwischenhandel durch solidarische Kooperativen im In- und Ausland.

Besonders stark besucht war die Arbeitsgruppe zum Thema »Frauen«. Vor über 1000 TeilnehmerInnen berichteten etwa 20 Zapatistinnen in kämpferischer Haltung, wie schwer ihr Alltag in der von Machismo geprägten Gesellschaft ist. Dabei schreckten sie nicht davor zurück, das Verhalten der Männer in der eigenen Gemeinde scharf zu kritisieren. Die Sprecherinnen wiesen jedoch auch darauf hin, dass sie inzwischen Führungspositionen besetzen und in den 13 Jahren des Aufstands deutliche Fortschritte erkämpft haben. Sie unterstrichen, dass die Guerilla den Frauen die Augen geöffnet habe und betonten die Wichtigkeit der Arbeit von Comandanta Ramona, die Anfang 2006 verstorben war. Sie hatte gemeinsam mit anderen Frauen in einer jahrelangen Mobilisierung 1993 die Revolutionären Frauengesetze durchgesetzt.

Es gibt auch klare positive Entwicklungen in den Bereichen Gesundheit und Bildung. Gleichzeitig existieren aber tausend Herausforderungen und Schwierigkeiten. Die Bewegung heute wird vor allem von jungen Frauen und Männern getragen wird, die 1994 noch Kinder waren und ihre Bildung in karg ausgerüsteten Schulen unter schwierigsten Bedingungen erhielten. Comandante David betonte die Wichtigkeit der internationalen Vernetzung für die Zapatistas wie für Anti-Globalistas: »Nur, wenn sie uns alle umbringen, werden sie unsere Idee aufhalten, eine neue antikapitalistische linke Bewegung aufzubauen.«